Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1908)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I. Die Jugendbildung teilt sich in drei Hauptzweige: Körperpflege, Erziehung und Unterricht, und der Lehrer hat mehr oder weniger möglichst alle drei zu berücksichtigen.

II. Die moderne Pädagogik stützt sich auf eine Anzahl für allen Unterricht feststehender, grundsätzlicher Forderungen, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben.

III. Um diesen Forderungen zu entsprechen, bietet sich uns in den Wanderungen ein hervorragend wirksames Mittel.

IV. Wir werden durch die Wanderungen auch in unseren Pflichten betreffend Körperflege und Erziehung im engeren Sinne unterstützt.

V. Die Wanderungen müssen sorgfältig ausgestaltet werden, um ihren Zweck ganz und befriedigend zu erfüllen.

Darum frisch ans Werk! Die Arbeit ist gross, der Weg ist weit; aber das Ziel ist der Mühe wert.

Ende.

Literarisches.

Deutsche Literaturgeschichte. Von *Alfred Biese.* In zwei Bänden. I Bd. Von den Anfängen bis Herder. München 1907. Verlagsh. Oskar Beck 642 S. in Lwd. gb. Fr. 7. 50. H.Fr. gb. Fr. 9. 45.

Eine glückliche Darstellungskraft fesselt in diesem Buche den Leser von Anfang bis zu Ende. Die Sprache des Verfassers hat etwas gewinnend Natürliches, das mit einem Reiz der Anmut und Wärme umgeben ist, ohne je sich in übermässiges Lob oder gar in leere Phrase zu verlieren. Zu der schönen Form fügt sich eine enge Beziehung der literarischen Erscheinungen zu den Kulturideen der verschiedenen Zeiten. Aus den geistigen Strömungen erwächst die literarisch künstlerische Tätigkeit, die Dichtung, deren Entwicklung der Verfasser von der Germania des Tacitus durch die Jahrhunderte hindurch verfolgt, indem er stets eingehend und sorgfältig die Hauptwerke und ihre Träger behandelt. Welches Kapitel man auch aufgreife, die Erzählung, in welche Bruchstücke aus den Werken wie Blumen eingeflochten sind, ist eigentlich warm und fesselnd durch die einfachsten Mittel. So schreiben kann nur ein Schriftsteller, der mit der Kunst der Darstellung einen gründlichen Forscherfleiss vereinigt. Mit Lessing und Herder schliesst der erste Band ab. Wie interessant muss der zweite Band werden, der Goethe und Schiller, die Zeit der Romantiker und die weitern Erscheinungen der deutschen Literatur bis zur Gegenwart behandeln wird. Mit dieser Literaturgeschichte erhalten wir ein vorzügliches Buch für die Familie. Es verdient warme Empfehlung.

Deutsches Lesebuch für Lehrerinnenseminarien. Zusammengestellt von † Dr. *Joh. Heydtmann.* Nach Dr. Heydtmanns Tode herausg. von *Ernst Keller. 2. Teil.* Prosa aus Religion, Wissenschaft und Kunst; Erlasse, Reden, Briefe. Leipzig. 1907. B. G. Teubner. 332 S. Lex. form. gb. Fr. 4. 25.

Dieses Lesebuch ist nach den nämlichen Grundsätzen bearbeitet wie das Lesebuch von Heydtmann und Clausnitzer für Lehrerseminare. Die im Titel

angedeuteten Stoffe gliedern sich in folgende Abschnitte: 1. Religion und Erziehung. 2. Geschichte. 3. Sprache und Literatur. 4. Bildende Kunst. 5. Erd- und Naturkunde. 6. Erlasse. 7. Reden und 8. Briefe. Es sind prächtige Stoffe hier vereinigt, schön und edel in der Form, tief und anregend nach ihrem Inhalt. Es ist fast schwer, einige zu nennen, um nicht gegen andere ungerecht zu werden. Da finden sich unter Religion und Erziehung Artikel aus Harnack, R. Seeberg, W. Wundt, W. Münch, Paulsen, Schmoller, Leithner usw. Über Geschichte sprechen u. a. H. v. Sybel, Curtius, Friedländer, K. Weinhold (der Charakter der germanischen Frau) Lamprecht, Ranke. Jak. Burkhardt. Vom Ursprung der Sprache handelt ein Artikel von J. Grimm, Dann folgen R. Wagner (Homer), E. Schwartz (Äschylos, Sophokles und Euirpides), K. Bartsch, Carrière (Lessing), Steinhausen (der Brief im Anfang des 19. Jahrh.) und Bielschowsky (Goethe und Schiller). Nicht weniger wertvoll sind die Arbeiten über bildende Kunst und Musik, Erd- und Naturkunde. Unter den Reden ist Fichtes 14. Rede an die deutsche Nation, Köhlers Gutenbergs-Rede. Die Briefe berücksichtigen vorab deutsche Dichter (Lessing, Herder, Goethe, Schiller). Auch G. Keller ist mit einem Brief vertreten. Das Buch hat uns einen sehr guten Eindruck gemacht; manches wäre ja nicht weniger wertvoll; aber was geboten wird, ist gut, ja sehr gut. Die Ausstattung des Buches vorzüglich.

Aus dem Verlag Teubner seien hier noch erwähnt als Neuerscheinungen:

Deutsche Schulausgaben von Dr. *H. Gaudig* und Dr. *G. Frick.*

Sophokles, Antigone, übersetzt von *Joh. Geffken* und *Jul. Schultz* 43 S. gb. 70 Rp.

Goethe: Torquato Tasso. Für Schulgebrauch herausgegeben von Dr. *G. Frick.* 120 S. gb. Fr. 1. 15.

Homers Odyssee in Auswahl nach der Übersetzung von *Joh. H. Voss.* Herausg. von Dr. *G. Finsler.* 132 S. gb. Fr. 1. 15.

An Schönheit der Ausstattung werden diese Schulausgaben von keiner andern Sammlung übertroffen werden. Dazu kommt eine sorgfältige Edition mit zuverlässigen Anmerkungen.

Lüben und Nackes Lesebuch und Fibel. Nach der kombinierten Schreiblese- und Normalwortmethode, sowie nach den Grundsätzen der Phonetik völlig neu bearbeitet von Rektor *F. Hollkamm.* Mit Zeichnungen von M. Dasio. 27. Aufl. (2. Aufl. der Neubearbeitung). gr. 8⁰. 124 S. 80 Rp., gb. 1 Fr.

Lüben und Nackes Lesebuch. Für den Gebrauch in mehrklassigen Volksschulen und Mittelschulen neu bearbeitet und herausgegeben von *Hermann Kasten.* Mit Abbildungen von Dasio, Finkentscher, Flinzer, Richter, B. Schwind, Thoma, Volkmann.

Erster Teil (2. und 3. Schuljahr). 2. Aufl. der Neubearbeitung. 336 S. gr. 8⁰. Fr. 2. 15. gb. Fr. 2. 70.

Zweiter Teil (4. und 5. Schuljahr). Mit 35 künstlerischen Abbildungen. 2. Aufl. der Neubearbeitung. 488 S. gr. 8⁰. Fr. 3. 20., gb. Fr. 3. 85.

Dritter Teil (6., 7. und 8. Schuljahr). Mit künstlerischen Abbildungen. 1. Aufl. der Neubearbeitung. 621 S. gr. 8⁰. 4 Fr., gb. Fr. 4. 70. Leipzig, F. Brandstetter.

Lüben und Nacke sind keinem Lehrer unbekannt. Deren Lesebuch hatte immer einen guten Klang. Aber die Zeit bringt Neues, das sein Recht verlangt. Mit der Neubearbeitung rückt das Buch wieder in vorderste Linie, indem es die Anschauungen der Gegenwart und die neueren und neuesten Schrifsteller zu Rate zieht. — Die Bearbeitung der Fibel folgt dem modernen Zug weniger, als das eigentliche Lesebuch. Sie steht auf dem Boden der Schreiblesemethode, verwendet Ausrufslaute und Eigenschaftswörter zur Ver-

mittlung der ersten Laute und Zeichen und behandelt ausführlich den Übergang von der Schreib- zur Druckschrift. Was in Druckschrift geboten wird, könnte hierzulande ganz gut für das zweite Jahr genügen. Reichlich kommt dabei das Märchen zur Geltung, das auch zu den Illustrationen den Stoff liefert. Die Zeichnungen von Dasio sind einheitlich, künstlerisch schön und freuen die Kinder. Auch wer seine eigene Methode hat, wird diese Fibel verwenden können. Jedem Lehrer bietet sie ein sorgfältiges Material. — Die eigentlichen Lesebücher, die mit dem Fortschreiten nach oben an Umfang zu-, an Zahl der Lesestücke abnehmen, haben nach der Zahl der Bände eine Verminderung erfahren. Die zwei ersten Teile sind je für zwei, der dritte Teil für drei Schuljahre berechnet. Ein vierter Band wird für Bürgerschulen usw. ausgearbeitet werden. Die Gliederung des Stoffes erfolgte nach sachlichen Gesichtspunkten. Der erste Teil enthält vier Abschnitte: Aus dem Leben, Aus dem Märchenland, Aus der Heimat, Aus des Jahres Lauf. Zum zweiten Teil kommen noch weiter hinzu: Aus der Sage Born, Aus der Zunft der Narren und Schelme, Aus unserer Väter Tagen, Aus deutschen Gauen und aus weiter Welt. Der dritte Teil fügt einen weiteren Abschnitt, Aus Himmelsfernen, hinzu. Die Einteilung zeigt sofort, wie sehr die Heimat, Heimatliebe, Heimatgeschichte, Heimatleben, Sage, Geschichte und Kultur zur Geltung gelangen. Aber innerhalb dieser Umrahmung ist doch die Hauptsache die Auswahl der einzelnen Stoffe. Da finden wir neben guten, alten, bekannten Stoffen eine Fülle von neuen Lesestücken aus den Schriftstellern der Gegenwart: Trojan, Detl. von Lilienkron, Scharrelmann, Gansberg, Rosegger, Budde, Ilse Frapan, Maeterlink, Naumann, Bölsche u. a. Selbstverständlich sind die besten Gedichte von G. Keller, Ferd. Meyer, Hebbel usw. mitaufgenommen. So vereinigen sich denn künstlerisch-ästhetische Gesichtspunkte mit Rücksichten auf volkswirtschaftliche und gesellschaftskundliche Verhältnisse. Die schöne Form wird nirgends der reinen Belehrung geopfert. Mag ja dem einzelnen dieses oder jenes Lesestück mehr oder weniger zusagen, das ganze Lesebuch präsentiert sich als ein vorzügliches Schulbuch. Dass es besonders deutsche Verhältnisse im Auge hat und in erster Linie die deutsche Geschichte berücksichtigt, ist selbstverständlich. Es wird auch bei uns manchem Lehrer willkommen sein durch die Fülle des Guten, die es bietet. Die Ausstattung ist gut und die Illustration auf künstlerische Gesichtspunkte eingestellt. So verdient denn der neue „Lüben und Nacke“ das günstige Urteil, das ihm die pädagogische Presse spendet. Wir empfehlen es den Lehrern sehr der Beachtung.

Eduard Engel. *Geschichte der deutschen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts und der Gegenwart.* Sonderabdruck aus dem Gesamtwerk Engels „Geschichte der deutschen Literatur“. Mit 76 Bildnissen und 20 Handschriften. Wien und Leipzig 1908. Tempsky und Freytag. 528 S. gb. Fr. 13.50.

Man muss es Engel entschieden lassen: Er hat sich auf dem ausgedehnten Gebiet der deutschen Literatur von der Romantik bis zur Gegenwart tüchtig umgesehen; fast jeder deutsche Poet dieser Epoche, der ein Plätzchen auf dem deutschen Parnass beanspruchen darf, kommt in diesem Buche zu seinem Rechte. Allerdings ist der Verfasser durch das an und für sich gewiss löbliche Streben nach Vollständigkeit der Gefahr nicht entgangen, Talenten dritten und vierten Ranges, an denen er ruhig hätte vorbeigehen dürfen, einen zu breiten Raum zu widmen und dafür bedeutende ältere Werke, die bis heute ihre volle Lebensfrische bewahrt haben, nur flüchtig zu streifen; so werden z. B. einige wundervolle Erzählungen der Frühromantik mit einigen dürftigen Zeilen abgetan und Eichendorffs prächtiger „Taugenichts“, der das Entzücken aller literarischen Feinschmecker bildete, wird mit

überlegenem Achselzucken beiseite geschoben. Eine gewisse Leichtigkeit in der Betrachtung und Beurteilung der Dichter und ihrer Werke macht sich in dem Kapitel fühlbar, in dem Engel die schweizerische Literatur der Gegenwart behandelt. Seine für einen Reichsdeutschen ganz achtbare Kenntnis der schweizerischen Dichtung verdient gewiss Anerkennung, dagegen unterlaufen einige Ungenauigkeiten und Fehler in der Darstellung und Gruppierung unserer Dichter, die der Verfasser hätte vermeiden können. So wird J. C. Heer zu einem Gustav Heer, Arnold Ott, der einzige grössere Dramatiker, den die Schweiz hervorgebracht hat, wird in dem Abschnitt über „Schweizerische Lyrik" nach Ermatinger, Bopp und Ilg mit einigen wenigen Zeilen bedacht, und dafür schliesst Adolf Frey, der als Lyriker der Gegenwart einen Platz neben Keller und Meyer verdient, den Reigen der Erzähler und Dramatiker! Die Titel der Werke sind nicht immer richtig abgeschrieben. Man mag diese Aussetzungen pedantisch nennen, aber ein Werk von dieser Bedeutung, auch wenn es sich an Laien wendet, darf sich der Pflicht der Genauigkeit und Sorgfalt im Einzelnen nicht entziehen, dies um so weniger, da es der Verfasser an Aufsätzen gegen die bösen Literarhistoriker und ihre „Verwissenschaftelung der Poesie" nicht fehlen lässt. Dass eine populäre Literaturgeschichte auf streng wissenschaftlichem Boden kein Ding der Unmöglichkeit ist, beweist die unübertroffene „Geschichte der deutschen Literatur" des von Engel allerdings arg angerempelten Wilhelm Scherer. Abgesehen von dem angedeuteten Fehler des Buches — einige weitere Aussetzungen mögen unausgesprochen bleiben, da sich ja bekanntlich über den Geschmack nicht streiten lässt — muss allerdings die bedeutende Arbeit anerkannt werden, die der Verfasser auf die Äufnung und Verarbeitung des weitschichtigen Materials verwendet hat und ausserdem sei mit Vergnügen festgestellt, dass sich in dem ungemein reichhaltigen Bande, der auf eine geradezu erstaunliche Belesenheit schliessen lässt, manches treffende und glücklich formulierte Urteil findet. Als lexikalischer Leitfaden für das Studium der neueren und neuesten deutschen Literatur wird das Werk dem Fachgelehrten und dem gebildeten Laien, der imstande ist, die notwendigsten Korrekturen jeweilen selbst anzubringen, wertwolle Dienste leisten. Die Ausstattung lässt in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig. *M. Z.*

Praktische Naturkunde des Haushalts (Haushaltungskunde). Von Bernhard Cronberger. Zum Gebrauch an Volks-, Mittel- und Haushaltungsschulen. 3. Aufl. 96 S. mit einer Nahrungsmitteltabelle. Berlin W. 30. O. Salle. Fr. 1.35. gb. Fr. 1.65.

Das Büchlein ist seinerzeit an der Kochkunstaussellung in Frankfurt als Manuskript mit einem Preis gekrönt worden. Es verdankt diese Anerkennung und die grosse Verbreitung einer wirklich praktischen Ausgestaltung des Stoffes, indem Nahrungs- und Gesundheitslehre in den Mittelpunkt des Büchleins gerückt und in Verbindung damit die wichtigsten chemischen und physikalischen Erscheinungen des Haushalts vorgeführt und nach ihrer Tragweite erklärt werden. Ein gutes und praktisches Büchlein.

History of the Pestalozzian Movement in the United States. With nine portraits and a bibliography by *Will S. Monroe.* Syracuse, N. Y. C. W. Bardeen. 244 p.

Mit einer Übersicht über die Verbreitung of Pestalozzianism in Europa beginnt das erste Kapitel. In Maclure hat Amerika den ersten Pestalozzi-Schüler, der Pestalozzi selbst nach Philadelphia hinüber nehmen wollte und sich dann in Joseph Nef, einem der Mitarbeiter in Burgdorf, einen Lehrer der Pestalozzischen Schule sicherte. So gross war das Vertrauen auf die Sache, dass Maclure nicht nur die versprochenen 600 Dollars zahlte, sondern

Nef noch drei Jahre Zeit liess, sich ins Englische einzuarbeiten. Die Erziehungspläne und die wechselnden Schicksale Nefs und seiner Schulen bilden den Inhalt der Kapitel III—V. Darauf vernehmen wir, wie Pestalozzis Ideen durch andere Kanäle, durch die Schriften von Woodbridge, Griscom, Alcott, Mason (Gesang) und vor allem durch H. Barnard in Amerika Eingang finden. Mit gespanntem Interesse verfolgen wir die Oswego Bewegung, in deren Mittelpunkt der Schweizer H. Krüsi (1817—1903), Seminarlehrer zu Oswego, steht. Hier haben wir die praktische Ausgestaltung des Anschauungsunterrichts, durch die Amerika wieder für die alte Welt vorbildlich wird. In den Schulen von St. Louis weitet sich der Anschauungsunterricht durch die Tätigkeit des Superintendenten W. Harris, in dem die Pestalozzischen Ideen einen eifrigen Vertreter hatten, zur eigentlichen Naturwissenschaft der Elementarschule aus. In der praktisch betriebenen Anschauung der Oswego Bewegung und in Nature Study, wie es in St. Louis aufkam, haben wir zwei Hauptmotive des modernen Schulbetriebes in Nordamerika. Zu dem Reiz der theoretischen Entwicklung der Erziehungsideen Pestalozzis auf dem Boden der grossen Republik fügt das Buch das Interesse, das wir für die Persönlichkeiten, die Träger des Pestalozzianismus, empfinden. Maclure, Nef, Barnard interessieren uns wie die zeitlich uns näher stehenden Persönlichkeiten eines Sheldon, H. Krüsi, W. Harris und Frau Prof. Barnes, welche den Geschichtsunterricht in Amerika auf andern Boden stellte. Eine umfassende Zusammenstellung der Pestalozzi-Literatur in Amerika bildet den Schluss des schönen Buches, für das wir dem Verfasser dankbar sind, und das wir in der Schweiz warm empfehlen.

Hermann Hahn, *Physikalische Freihandversuche.* Unter Benutzung des Nachlasses von Prof. Dr. Bernhard Schwalbe. I. Teil: Nützliche Winke. Mass und Messen. Mechanik der festen Körper. XII und 187 Seiten, 269 Figuren. 4 Fr. II. Teil: Eigenschaften der Flüssigkeiten und Gase. VII und 293 Seiten, 569 Figuren; Fr. 6. 70. Berlin, Otto Salle 1906/7.

Prof. Hahn hat es unternommen, den Plan von Bernhard Schwalbe auszuführen, die Gesamtheit der Freihandversuche zusammenzustellen. Unter Freihandversuchen versteht der Verfasser solche, die sich mit Gegenständen des täglichen Lebens und einfachen Vorrichtungen ausführen lassen, die sich der Lehrer aus Kork, Glas, Holz, Blech selbst machen kann, wenn er einen gut ausgerüsteten „Nagelkasten“ und einige Fertigkeit besitzt. Aus deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Werken sind die Versuche mit Riesenfleiss zusammengetragen, geordnet und gesichtet worden, so dass wohl kaum ein zweites Werk besteht, das dieses Gebiet in gleicher Vollständigkeit behandelt. Bis jetzt sind 2 Teile erschienen. Der erste enthält in einem einleitenden Abschnitt nützliche Winke zum Kleben, Löten und Kitten, Verarbeiten von Glas, Kork und Kautschuk, zur Behandlung von Quecksilber und Chemikalien. Dann folgen die Abschnitte Mass und Messen und Mechanik, mit 419 Versuchen. Der zweite Teil enthält 674 Versuche über die Eigenschaften der Flüssigkeiten und der Gase. Dass im ersten Teil eine Reihe Beschreibungen einfacher Apparate wie Dezimal- und Zentesimalwage, Schnellwage, Fallrinne, Rad an der Welle, Haspel und Kurbel, etc. dem physikalischen Praktikum von Th. Gubler, wenn auch ohne Quellenangabe, entnommen sind, konstatieren wir mit Befriedigung, indem damit gezeigt wird, dass die Schweiz. Pädagogische Zeitschrift auch ausserhalb der Schweiz Beachtung findet.

Der Hauptzweck der Sammlung ist, den Lehrer auch in den einfachsten Verhältnissen in den Stand zu setzen, den Unterricht in der Physik auf den Versuch zu gründen. Der Lehrer muss nur einmal die ersten zaghaften Schritte getan und einige Geschicklichkeit gewonnen haben, so wächst seine Freude an den Freihandversuchen und damit sein Erfolg im Unterricht. Auch dem

Lehrer an wohlausgerüsteten Schulanstalten gibt die Beschäftigung mit den Freihandversuchen grössere Sicherheit und Schlagfertigkeit im Experimentieren. Für Schülerlaboratorien enthält das Buch ein ausgezeichnetes Material. — *r.*

A. Sattler, Schulinspektor. *Leitfaden der Physik und Chemie* mit Berücksichtigung der Mineralogie und der Lehre vom Menschen. Für die obern Klassen von Bürgerschulen, höhern Töchterschulen und andern höhern Lehranstalten. 255 Seiten mit 291 Abbildungen. 31. Auflage. Braunschweig, Vieweg und Sohn. gb. M. 1. 50.

Der bekannte „Sattler" tritt seinen 31. Rundgang in vergrössertem Format und schönerem, lesbarerem Druck an. Wieder hat der Verfasser die verbessernde Hand angelegt; so hat namentlich die Elektrizität eine Ausdehnung erfahren. Der sehr reichhaltige Stoff ist wie früher in zwei Kurse geschieden, die durch römische Ziffern kenntlich gemacht sind. Das Lehrmittel wird in seiner neuen Ausstattung zu den zahlreichen alten Freunden neue erwerben. *T. G.*

Schulgeheimnisse. Von einem sächsischen Schulmann. Leipzig 1908. O. Gracklauer. 78 S. gr. 8⁰ Fr. 1. 60.

Die Schlüsselnote dieser Schrift ist die völlig zentrale Einstellung des Kindes in den Unterrichtsapparat, also die grösstmögliche Berücksichtigung der Individualität. Davon erwartet der Verfasser das Heil für die Zukunft. Gewiss verdient manches, was er über die persönliche Anteilnahme des Schülers am Unterricht über Humor, Freude, Unterrichtsbetrieb, Inspektion u. a. sagt, Beachtung. Dass der Unterricht noch viel zu sehr im Stoff aufgehe, statt im Interesse des Kindes zu wurzeln, mag richtig sein, aber gerade darum ist eine Vertiefung der Lehrerbildung nach der wissenschaftlichen Seite hin geboten, während der Verfasser zu sehr auf die Praxis abstellt. Das Büchlein verdient Beachtung.

Schneiders Typenatlas. *Naturwissenschaftlich-geograph. Handatlas* für Schule und Haus von Dr. Osk. Schneider. 5. Aufl. Dresden Meinhold und S. 16 Taf. Fr. 3. 20.

Wie der Titel andeutet enthält dieser Atlas typische Bilder der Pflanzen und Tierwelt, sowie der Menschenstämme der Erde. Eine kleine Kartenskizze deutet jedesmal die Heimat oder das Vorkommen der Pflanze oder der Tiere an (durch Ziffern). Die Zeichnungen sind von Leutemann, Claudius Mützel etc. hergestellt. Einige Köpfe und Menschengruppen abgerechnet sind sie trotz des kleinen Bildes scharf und deutlich. Für einzelne Baumgruppen wäre ein grösseres Bild zutreffender gewesen. Der Atlas ist sehr billig.

Fritz von Uhde. *Eine Kunstgabe* für das deutsche Volk. Mit einem Geleitwort von Al. Troll. Herausg. von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege. Mainz 1908 Jos. Scholz. 40 S. gr. 4⁰. Fr. 1. 35.

Zu dem 60. Geburtstage des Künstlers (22. Mai) widmet die Freie Lehrervereinigung dem deutschen Volk diese schöne Sammlung feiner Gemäldereproduktionen von Fr. von Uhde. Das Geleitwort bringt uns Person und Kunstauffassung des grossen Malers nahe, und mit wahrem Genuss folgen wir seinen Bildern. Es liegt so viel sinnige Innigkeit in den religiösen Bildern, dass wir uns eigentlich zu dem „Maler des Lichtes" hingezogen fühlen. Die Umgebung, in der Uhde seinen Heiland malt, ist nicht die herkömmliche; aber je mehr wir uns in die Situation vertiefen, um so mehr empfinden wir mit dem Künstler, die auch in seinen nicht religiösen Bildern als Meister der Farbe und der Komposition uns entgegentritt. Gemälde wie: Auf dem Heimweg, Im Hausgarten, Gang zur Morgenarbeit, Die grosse Schwester, Kinderspielstube usw. sind bedeutende Schöpfungen, und wir danken den Herausgebern, dass sie für so wenig Geld so schöne Reproduktionen einem jeden ins Haus senden.

Damit empfehlen wir neuerdings die Veröffentlichungen der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege.

v. Berlepsch, Goswina: *„Der Treubund“*. Zürich 1907. Orell Füssli. Brosch. Fr. 3. 50.

„Eine Jugendgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert“ nennt die feinsinnige Verfasserin ihre Erzählung, welche uns in die der heutigen Generation allerdings schon fremd gewordene Welt des patrizischen Bürgertums mit all seinen Licht- und Schattenseiten versetzt. Es ist eine Züricher Novelle vornehmen Stils, deren Fäden in der lieblichen Umgebung des Klosters Fahr aufgenommen, in Münchens heiteren Künstlerkreisen weitergesponnen, und nach allerlei Wirrnissen an ihrem Ursprungsorte glücklich abgewickelt werden. Manches in den reizenden Schilderungen liest sich wie ein anmutiges Kapitel des „Grünen Heinrich“ oder der „Züricher Novellen“ und verrät eine gründliche Kenntnis der lokalen Verhältnisse und eine Anhänglichkeit an Land und Leute, welche dem Werke eine wohltuende Wärme verleiht und ihm zahlreiche Freunde und Freundinnen gewinnen wird. *R. Z.*

Meinholds *Wandbilder*. Anschauungsbilder von J. F. Elssner. 65/90 cm. Unaufgez. Fr. 2. 60., auf Lederpapier Fr. 2. 70, mit Leinwand und Ösen Fr. 2. 95.

Von diesen Bildern erschienen 5 bis 6 Lieferungen zu je 5 Blatt. Vor uns liegen die Bilder Frühling auf dem Felde, Frühling im Walde, Sommer, Herbst und Winter. Frische Farbengebung vereinigt sich mit kräftiger Zeichnung in guter Ausführung, so dass die Bilder ihrem Zweck entsprechen und zu empfehlen sind. Sehr gut sind auch die neuen

Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie (65/91 cm., Fr. 1. 45, auf Lederpapier Fr. 1. 60, mit Leinwand und Ösen Fr. 1. 85).

Der Elefant, die Giraffen und die Kreuzotter sind in natürlicher Umgebung charakteristisch wiedergegeben. Der kleinen Welt werden sie viel Freude machen.

Meinholds deutsche Märchenbilder (105/75 cm., je Fr. 4. 80, von denen Hänsel und Gretel, Schneewittchen, Frau Holle, Bremer Stadtmusikanten, Dornröschen und Rotkäppchen erschienen sind. Diese letztern erschienen zuerst. Gegenüber der hier etwas störenden Umrahmung zeigen die übrigen Bilder bessere, geschlossene Einheit.

In vorzüglicher Weise ist das

Pfahlbautendorf von *J. Wälli* (Zürich III) aufgefasst und zeichnerisch wiedergegeben (Fr. 3. 50). Empfehlenswert ist auch die farbige Wandtafel: *Die fünf Menschenrassen* von *G. Elka* (91/65 cm., Fr. 2. 70).

Thomas, Paul. Einführung in die *Pflanzenphysiologie* für Volks- und höhere Schulen. 74 S. 37 Illustrationen. Fr. 2. 15. Grasers Verlag, Annaberg i. Erzg. 1908.

Eine knappe Zusammenfassung der wichtigsten pflanzenphysiologischen Vorgänge, wobei das Hauptgewicht auf die Ernährung gelegt wird. Die zahlreichen, einfachen Experimente, die vorgeführt werden, tragen sicher zur Belebung des Unterrichtes bei. Wenn man auch über die Auflösung des Stoffes in Fragen und Antworten geteilter Ansicht sein kann, darf das Büchlein doch allen denen empfohlen werden, die keine Gelegenheit haben, die umfangreiche pflanzenphysiolog. Literatur zu Rate zu ziehen. *...r.*

In der Sammlung: **„Schweiz. Rechtsbücher“**

ist erschienen:

Schweizerisches Rechtslexikon

herausgegeben

von **Dr. K. A. Brodtbeck,** Advokat in Basel, gewesener Adjunkt für Gesetzgebung und Rechtspflege am Eidg. Justizdepartement in Bern.

212 Seiten — 8⁰ Format — 4 Mk. 50 Pf., gebunden 5 Mk.

Der Verfasser bietet dem **schweizerischen Handels- und Gewerbestande** in der Form eines **Rechts-Wörterbuches** Einsicht in die **wichtigsten Rechtsmaterien des schweiz. Zivil- und Staatsrechts,** soweit dieselben auf dem Wege der Bundesgesetzgebung und der Staatsverträge geregelt sind; er sucht den Leser auch bezüglich des **noch nicht kodifizierten Rechtes** und der **allgemeinen Rechtsausdrücke** zu orientieren und den Weg zu tieferem Studium von Rechtsfragen zu öffnen.

Dem Fachmann, dem **Richter, Verwaltungsbeamten und Advokaten** wird das Buch ebenfalls treffliche Dienste leisten, da es ihm in der Form eines Nachschlagewerkes **vollständige Sachauskunft** erteilt, die **neuesten Literaturangaben** vermittelt und das **Resultat der Gerichtspraxis in prägnanter Weise zusammenfasst.** Den grösseren Artikeln darf das Zeugnis strenger Wissenschaftlichkeit ausgestellt werden.

Für den **ausländischen, nicht-schweizerischen** Geschäftsmann, **Advokaten und Richter** bietet das „Schweizerische Rechtslexikon“ den grossen Vorteil einer zuverlässigen Auskunftserteilung über das gesamte Bundeszivilrecht und die bundesgerichtliche Praxis; es **erspart** dem Ausländer langwierige und teure Konsultationen bei oft nicht genügend orientierten schweizerischen Amtsstellen oder Rechts-Konsulenten.

Dieser erste Versuch, das Bundesrecht enzyklopädisch darzustellen, dürfte allgemein warm begrüsst werden.

Das Schweiz. Rechtslexikon kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag.

in **Zürich.**

[57]

Mce BOREL & Cie - NEUCHÂTEL
·SCHWEIZ·

LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE
KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN · UND WISSENSCH · ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH · UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN · ETC · FÜR WISSENSCHAFTL · VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
·ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN·

Kehrsiten-Bürgenstock am Vierwaldstättersee. Hotel u. Pension „Friedrich v. Schiller“. Schönstes Reiseziel für Schulen und Vereine; interessanter, in Felsen gehauener Spazierweg dem Seeufer entlang nach Stansstad, mit prachtv. Alpenpanorama, kleine Axenstrasse genannt; gut gangbarer Fussweg auf den Bürgenstock. — Wald — grosse Säle. Lehrern, Schulen und Vereinen ermässigte Preise. Prospekte. [E 12,532.]
[61] **Odermatt-Hospenthal.**

Interessenten steht *gratis* und *franco* zu Diensten: **Illustrierter Katalog der Europäischen Wanderbilder.**
ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Verlag in Zürich.

---

[60]

VERLAGSVERZEICHNIS 1908
ES ENTHÄLT AUSSER EINER DARSTELLUNG DER VERLAGSTÄTIGKEIT VON 1868 BIS 1908 EINEN WERTVOLLEN ESSAY VON K. D. FEEZ:
DIE ZUKUNFT DES LEHRERSTANDES.
EINE VORTRAGE U. ZWEI SCHWARZE TAFELN U. 20 ABBILDUNGEN. DIE ZUSENDUNG ERFOLGT AUF WUNSCH KOSTENFREI.
A. W. ZICKFELDT - OSTERWIECK/H.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Grundzüge
des
schweizerischen Staatsrechts
von Dr. **A. Affolter,**
Fürsprech in Solothurn.
(VIII, 239 Seiten.) 8°. Preis 3 Fr.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Englisches Übungsbuch für Handelsklassen.

Vorschule und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz
von **Andreas Baumgartner,**
Professor an der Kantonsschule Zürich.
2. verbesserte Auflage. Elegant gebunden. — **Fr. 2. 30.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse“, Berlin, gehalten werden;
denn die „Tierbörse“, welche im 21. Jahrgang erscheint, ist unstreitig
das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert Fr. 1. 35. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs ausser der „Tierbörse“ gratis:
1. Den landwirtschaftlichen Zentral-Anzeiger; 2. Den deutschen Kaninchenzüchter. 3. Unser gefiedertes Volk. 4. Unsere Hunde. 5. Das Unterhaltungsblatt und 6. alle 14 Tage: Den praktischen Landwirt.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Tierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Tierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt. [17]